

Drei Romane und vier Hände

Der Literaturklub Sindelfingen trifft sich erstmals wieder seit Herbst im Stiftshof

Von Bernd Heiden

Sindelfinger Zeitung 21. Juli 2021

Sindelfingen. Unter der Prämisse Anwesenheit betrachtet regierte acht Monate lang das Nichts. Seit dem letzten Lockdown im Herbst hatte sich der Literaturklub Sindelfingen nicht mehr getroffen. Nun gab's den Neustart. Der fiel üppig aus. „Es ist schön, dass Sie in dieser Fülle da sind“, begrüßt so Professor Roland Häcker ein Publikum, das die Stühle und Stuhlgruppen im Stiftshof fast vollständig belegt. Natürlich sieht voll unter Normalbedingungen anders aus: Die Sitzgelegenheiten weisen untereinander pandemiekonform großzügige Lücken auf.

Im Gegensatz dazu präsentiert sich dieses Treffen mit einem dichten Programm. Denn zwei besondere Gäste geben diesem Treffen kräftige musikalische Würze. Christoph Ewers und Michael Kuhn spielen als Ouvertüre, Intermezzi und Epilog eine Reihe von Klavierwerken zu vier Händen. Einiges davon gehört zum Repertoire, anderes hat man neu einstudiert. Denn, so Michael Kuhn, trotz quasi „Berufsverbot“, das gemeinsame Üben habe man sich nicht ganz nehmen lassen.

Nach kernigem Auftakt mit dem „Festmarsch“ des Romantikers Adolf Jensen folgt zum ersten Intermezzo die Sousedská, ein slawischer Tanz von Antonin Dvorak. Intermezzo Nummer zwei steuern Johannes Brahms' berühmte ungarische Tänze bei, wobei sich das Duo zwei gänzlich unberühmte aus der brahmsschen Sammlung herauspickt.

Den Schlusspunkt setzt das Werk eines Franzosen, Georges Bizet, von dem das Klavierduo die stürmische, aber mit französischen Feinheiten garnierte „Farandole“ aus der Suite Arlésienne bietet und die abschließend nochmals bestätigt: Dieses Klavierduo ist trotz Lockdown nicht aus der Übung gekommen.

Verbindet sich in der Musik Entfernteres (deutscher Komponist, ungarische Motive), so erst recht in den vorgestellten Büchern. Um eine Liaison von Deutsch und Französisch, feierlicher Form und oft alltagssprachlichen Wendungen, feministischen Anliegen bei maskulin formuliertem Hoffnungshorizont (Brüderlichkeit) kommt keiner vorbei, der sich mit dem Roman „Annette – Ein Heldinnenepos“ von Anne Weber beschäftigt, verdeutlicht Dr. Gerhard Vogt in seinem Referat.

Die nach Paris ausgewanderte deutsche Autorin, die oftmals ihre Texte in Französisch verfasst und dann ins Deutsche übersetzt, erzählt hier die Vita der einstigen kommunistischen Résistance-Kämpferin Anne Beaumanoir und streift nebenbei die großen, nach wie vor aktuellen Fragen, etwa nach der Legitimität der Gewalt im Widerstand.

Oder die Frage nach dem Sinn eines Lebens ohne Gewissheit über Zielsetzungen und Zweckverwirklichungen, der im Epos nach der logischen Operation von Albert Camus' Sisyphos final beantwortet wird: Entkopplung von Fragen des Sinns und des Glücks. Dann kann man sich den endlos Steine rollenden Menschen auch als glücklich denken.

Ein Bindestrich-Universum mit Galaxien wie Hochdeutsch-Plattdeutsch oder städtisch-ländlich ließe sich auch leicht aus „Mittagsstunde“ destillieren, dem Dorf-Roman von Dörte Hansen. Renate Alber-Bussas und Renate Fischer gelingt dabei in ihrer Buchbesprechung ein Kunststück: Sie machen die Vorgänge des Romans leicht nachvollziehbar, trotz Hansens raffiniert-komplexer Erzähltechnik. Damit lebt der Struktur- und

Menschenwandel des fiktiven nordfriesischen Küstendorfs Brinkebüll seit der Flurbe-
reinigung in den 1960er Jahren plastisch im Stiftshof auf.

Das vielleicht komplizierteste Konstrukt dieses Abends stellt Roland Häcker vor. Ob-
wohl er etwa mit Verweisen aufs bisherige Gesamtwerk und die selbst fiktionale Züge
tragende Person des Autors Benedict Wells, der eigentlich Benedict von Schirach
heißt, die Bezüge des von Zitaten und Anspielungen überlaufenden Romans „Hard
Land“ noch verstärkt: Durch Entschlüsselung und Auseinanderdividieren verschie-
denster Ebenen dieser Geschichte vom Erwachsenwerden eines 15-Jährigen im US-
Bundesstaat Missouri im Jahr 1985 zeigt er zum Finale, wie das vermeintlich alles
entgrenzende Zitat- und Spurenspiel sich in einer klaren Pointe auflösen lässt. Die
deutet Roland Häcker indes nur vage an und verweist aufs Selberlesen.

Info: Alle Referate zum Nachlesen und Herunterladen auf der Internetseite des Litera-
turklubs: www.literaturklub-sindelfingen.de.

Bild: Bernd Heiden (freundlicherweise von der SZBZ zur Verfügung gestellt): Roland
Häcker stellt beim Literaturklub den Roman „Hard Land“ von Benedict Wells vor.

